№ 2018. Dienstag, 25. August. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Steuereinnehmer Selter zu Schkeuditz im Kreise Merseburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; die Kreisrichter Wahnschaffe in Oebisfelde, Menshausen und Angern in Stendal zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; dem Hauptkassen-Rendanten der Königl. Porcellan-Manufactur zu Berlin, Rechnungsrath Bier, den Charakter als Geheimer Rechnungsrath, so wie dem practischen Arzt rc. Dr. Wilms in Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath, und dem Appell.-Ger.-Canzlisten, Canzlei-Secretair Mucha in Ratibor, den Charakter als Canzleirath zu verleihen. Ferner sind nachstehenden Beamten der K. Porcellan-Manufactur Orden verliehen worden: dem Director, Geheimen Regierungsrath Kolbe der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Modellmeister Mantel und dem Malereivorsteher Looschen der Rothe Adler-Orden vierter Klasse.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Frankfurt a. M., 24. Aug., Abends. Sicherem Vernehmen nach machte in der heutigen dreistündigen Conferenz der Fürsten die Verständigung weitere Fortschritte. Die Directorialfrage ist gelöst.

Politische Uebersicht.

Der „Neue Elbinger Anzeiger“ hat eine zweite Verwarnung erhalten. (S. unten.)

Die „Köln. Ztg.“ polemisirt sehr heftig gegen Diejenigen, welche die österreichischen Reformpläne zurückweisen. Wenn es zugegeben wird — sagt sie — daß das Programm des einheitlichen Deutschlands mit preußischer Spitze für Jahre unausführbar ist, so muß man wenigstens das nehmen, was der österreichische Plan bietet. „Selbst die Radicalsten gestehen unter vier Augen, daß Oesterreichs Vorschläge ihre Erwartungen überträfen. Und unter den gegenwärtigen Umständen ließ sich allerdings nicht mehr erwarten.“ Die „Köln. Ztg.“ steht mit dieser Anschauung nicht vereinzelt in den Rheinlanden. In Köln wurde sogar in einer Versammlung des politisch-geselligen Vereins eine Erklärung beantragt und vielfach beifällig aufgenommen, in welcher ausgedrückt wird, daß bei den jetzigen Zeitverhältnissen „weder die Reichsverfassung von 1819, noch die Vorstandschaft Oesterreichs im Reiche, noch die Delegirtenversammlung, noch die vorläufige Ausschließung der preußischen Provinzen Preußen und Posen Hindernisse bilden für die Annahme des möglichst zu verbessernden Reformentwurfs.“ Diese Erklärung soll in einer größeren Versammlung berathen werden. Wir müssen gestehen, daß uns dieses Sturmlaufen nach dem österreichischen Project am Rhein einigermaßen befremdlich ist. Man behalte doch etwas mehr kaltes Blut und lasse sich Zeit, um den österreichischen Reformplan genauer anzusehen. In der vorliegenden Form — und das können wir nur stets wiederholen — ist er schlechterdings unannehmbar — das sagen wir wahrhaftig nicht von Particularismus befangen, sondern lediglich im national-deutschen Interesse und vor Allem im Interesse deutscher Freiheit. Wir würden es verschmerzen können, daß die Rheinpreußen und die Süddeutschen unsere östlichen Provinzen von dem neu aufzubauenden Reich ausschließen wollen, um wenigstens Etwas unter Dach und Fach zu bekommen. Indeß wir glauben: der Preis, um welchen sie uns hingeben wollen, ist denn doch ein gar zu geringer. Aber kann denn nicht Oesterreich — so fragt man man uns — sich zu weiteren Concessionen an das deutsche Volk verstehen? Gewiß ist das möglich und wir sind die Letzten, die dies von vornherein leugnen. Aber warte man doch wenigstens so lange, bis Oesterreich solche Concessionen in Wahrheit gemacht hat. Wir haben bereits erklärt: Das deutsche Volk ist dem österreichischen Kaiser Dank schuldig, daß er in der für jeden Deutschen wichtigsten Frage die Initiative ergriffen, daß er über die jetzige Bundesverfassung das Urtheil gesprochen und die andern Fürsten zu veranlassen gewußt hat, bei diesem Gericht, welches er vor den Augen des deutschen Volkes über den Bundestag hält, ihm zu assistiren. Aber das Reformproject, welches er dem deutschen Volke bietet, wahrt deutsche Interessen und die Freiheit und das Recht des deutschen Volkes nimmermehr. Die Verwirklichung wäre vielmehr nach unserer Meinung gleichbedeutend mit der Unterordnung deutscher Interessen unter diejenigen Oesterreichs. Daß aber Oesterreich der naturgemäße und aufrichtige Hort deutscher Interessen ist, das haben wir bis jetzt noch nicht zu begreifen vermocht. Das Reformproject beweist uns das Gegentheil. Jeder deutsche Fürst, welcher es auch sei, der das Werk deutscher Einigung und Freiheit wahrhaft fördert, dem wird die Nation ihre ungetheilteste Zustimmung und Unterstützung gewähren — und unsere Provinzen werden nicht zurückbleiben, wo es ein solches Werk gilt. Das österreichische Reformproject aber läßt uns für jetzt noch sehr kühl. Der Abgeordnetentag hat im Sinne der Nation gehandelt, wenn er das aus allgemeinen Volkswahlen hervorgegangene deutsche Parlament als die unerläßliche Bedingung eines jeden Reformplans voranstellt. Giebt man einem solchen Parlament die ihm gebührenden Befugnisse, dann wird die Sache des deutschen Volkes den rechten Träger und Hort haben. Ohne das ist alles Reformwerk Stückwerk. Vorläufig — darin hatte Schulze-Delitzsch Recht — kann die deutsche Nation von Oesterreich nichts weiter acceptiren, als die ihm angebotene Discussion der deutschen Frage. Sonst ist bis jetzt nichts Annehmbares vorhanden.

Ueber den Fürstentag schreibt der uns aus österreichischer Quelle zugehende Bericht vom 23. August: „Die gestern hier verbreitete und in alle Welt telegraphirte Nachricht von der Ablehnung der kaiserlichen Reformvorschläge ist eine absichtliche Erfindung gewesen, berechnet die in Sitzung begriffene bayrische Kammer in ihren Beschlüssen zu stören. Aus München sind bereits zwei Telegramme von dem Präsidenten der Abgeordnetenkammer hier angelangt. Das erste derselben war an den König von Bayern gerichtet und brachte den einmüthigen Glückwunsch der Kammer zu Sr. Majestät Betheiligung an der Reform-Conferenz, sowie den eben so einmüthigen Wunsch für das Gelingen des Reformwerkes. Das zweite empfing der bayrische Minister Freiherr von Schrenk, welchem durch dasselbe angezeigt wurde, daß in gestriger Sitzung die Kammer sich einstimmig für den Reformplan ausgesprochen. Aus den Kreisen der Fürsten-Conferenz können wir berichten, daß die größeren der deutschen Souveraine, die Könige und Großherzoge, mit immer gleicher Wärme dem Reformwerke zugethan sind. Die Zurückhaltung des Großherzogs von Baden scheint aus der Abneigung Sr. Königl. Hoheit hervorzugehen, ohne Anwesenheit seines Ministers sich auszusprechen. (??) Heute Abend 6 Uhr Diner bei dem Kaiser, zu welchem Lord Clarendon, Herr von Bethmann und Herr von Rothschild geladen sind.“

Die Verhandlungen des Fürstentages haben eine überraschende Wendung genommen. Während noch vor wenigen Tagen vollständige Rathlosigkeit herrschte und der ganze Plan zu scheitern schien, hat Oesterreich durch einen kühnen Schritt das Terrain wieder erobert. Nachdem ihm die Verhandlungen des Abgeordnetentags dazu gedient hatten, den Fürsten aufs nachdrücklichste darzuthun, daß wenn den Fürsten jetzt nicht irgend eine Reform der Bundesverfassung gelänge, alsdann das Unberechenbare bevorstände, erließ es am Freitag Abend ein Schreiben an die Fürsten mit einer Einladung auf Sonnabend. Ueber dieses merkwürdige Document sagt der Correspondent der „Nat.-Ztg.“: „Oesterreich beruft sich darauf, daß die Fürsten bereits bei der ersten Zusammenkunft den ihnen vorgelegten Entwurf als eine „geeignete Grundlage“ für die Verhandlungen anerkannt hätten. Aus dieser Anerkennung zieht Oesterreich die weitgreifendsten Consequenzen. Man habe sich freilich Einsprüche gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfs vorbehalten, da aber dem Ganzen zugestimmt sei, so könnten die Bedenken sich unmöglich gegen die Grundideen und gegen solche Theile richten, durch welche das organische Gefüge wesentlich bedingt sei. Es könnten die Amendements nur die Details betreffen, und auch da sei festzuhalten, daß, wenn keine allseitige Verständigung über Abänderungen erfolge, einfach der ursprüngliche Entwurf als angenommen gelte. Nur so sei ein ergebnißloses Verhandeln zu verhüten. Für die spätere textuelle Fassung offen gelassen bleibt u. A. die Zusammensetzung des Directoriums und dessen Competenz in Betreff der auswärtigen Politik, offenbar weil Oesterreich gerade hier manchen Stein des Anstoßes bei dem gegenwärtigen Congreß fürchtet. Um die Fürsten nicht zu lange in Frankfurt a. M. festzuhalten, sollen dann die Minister das Detail der nicht sofort im Wortlaut festgestellten Bestimmungen berathen — immer unter der Voraussetzung, daß, wenn sie nicht über Aenderungen übereinkommen, der ursprüngliche Text einfach Giltigkeit erhält. Schließlich wird als selbstverständlich bemerkt, daß die vereinbarten Bestimmungen, insoweit sie nach den Verfassungen der Einzelstaaten der Zustimmung der Kammern bedürfen, diesen vorgelegt werden sollen. Sie dürfen diese Analyse des österreichischen Anschreibens als zuverlässig betrachten. Für die Prüfung dieses durchgreifenden Documents war den Fürsten nur eine kurze Frist gelassen, und sein Erfolg ist denn in der That ein möglichst vollständiger gewesen. So viel ich erfahre, hat nur Baden gegen die Vorschläge des Anschreibens entschiedenen Einspruch erhoben. Die andern Fürsten gingen auf den vorgeschlagenen Modus der Berathung ein, und nahmen noch in derselben Sitzung die Artikel 1, 2 und 4 im Wortlaut an. Ueber die Bedeutung dieser von Oesterreich geschickt und nachdrücklich durchgeführten Operation habe ich kaum etwas hinzuzufügen. Allerdings ist die Hauptprobe noch nicht bestanden. Wie ich höre, steht für die auf morgen angesetzte Sitzung der dritte, die Bildung des Directoriums betreffende Artikel auf der Tagesordnung. Hier eröffnet sich ein Tummelplatz für die verschiedenartigsten Interessen und Ansprüche, und es ist möglich, daß nach dem ersten großen Anlauf hier eine Gegenströmung eintritt. Würde aber auch hier eine rasche Einigung erreicht, so dürfte Oesterreich für die Annahme aller übrigen Punkte nur noch sehr geringen Schwierigkeiten begegnen. Das Geschick aller Amendements, welche in Betreff der Delegirtenversammlung aufgestellt werden mögen, ist nicht zweifelhaft; Oesterreich ist hierin der vollen Unterstützung aller Mittelstaaten und auch eines großen Theiles der Kleinstaaten sicher. Baden allein wird überall die Interessen der Volksfreiheit mit unerschütterlicher prinzipieller Consequenz vertreten. Man darf jedoch erwarten, daß wenigstens bei der Schlußabstimmung sich ihm noch einige kleinere Staaten in Verwerfung des Ganzen anschließen.“ Die Hauptprobe, von welcher der Correspondent hier spricht, ist bereits bestanden. Wie das heut aus Frankfurt eingetroffene Telegramm meldet, haben sich die Fürsten über die Zusammensetzung des Bundesdirectoriums endgiltig geeinigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält einen Artikel: „Der Zweck der österreichischen Bundesreform“, in welchem sie gestützt auf Behauptungen österreichischer Zeitungen ausführt, daß Oesterreich in Frankfurt Allianzen suche. „Die Frankfurter Ergebnisse sollen nur zur Richtschnur dazu dienen, ob Oesterreich das „„verlockende Bündniß mit Frankreich““ anzunehmen haben wird oder nicht.“

Die österreichische „General-Correspondenz“ läßt sich aus London schreiben: „Die Polenfrage in Europa, die Mexicofrage in Amerika, haben die nordamerikanische Union und Rußland einander sehr genähert. Es war schon lange kein Geheimniß, daß in Petersburg die lebhaftesten Verhandlungen zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem nordamerikanischen Gesandten Clay über ein eventuelles Vertheidigungsbündniß im Gange sich befanden. Der Zug der Franzosen nach Mexico, welchen die nordamerikanische Union, wäre sie nicht in den furchtbarsten Bürgerkrieg verwickelt, mit bewaffneter Hand gehindert haben würde, und die Besorgniß einer Allianz Frankreichs mit dem rebellischen Süden, sind das Moment, welches zu Washington für Rußland entschied, während letzteres in einem Kriege mit Frankreich und England maritimer Hilfe bedarf, welche Nordamerika gewähren kann. Die genaue Kenntniß, daß jene Verhandlungen zu Petersburg gepflogen wurden, ja daß sie auf dem Punkte des Abschlusses einer Allianz standen, hat das britische Cabinet vermocht, Polen so gut wie fallen zu lassen, denn ein Krieg zugleich mit Rußland und Nordamerika kann England unmöglich conveniren, zumal es nicht einmal einer großen Nachgiebigkeit in Washington bedarf, um den Süden wieder der Union zuzuführen.“

Drei Depeschen des Herrn v. Bismarck.

Aus der Antwort des Königs von Preußen auf die Einladung der Fürsten haben wir bereits in der Morgennummer das Wesentlichste mitgetheilt. Außerdem liegen drei Depeschen des Herrn v. Bismarck in der Bundesreformfrage vor. Die erste, datirt vom 13. August, ist an den preußischen Gesandten in Wien gerichtet und lautet:

„Gastein, 13. August. Ew. rc. übersende ich anliegend Abschrift eines Promemoria, welches Sr. Maj. dem Könige, unserm allergnädigsten Herrn, von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich in Gastein am Tage der Einladung nach Frankfurt übergeben worden ist, um die Gründe für diese Einladung und die beabsichtigten Reformvorschläge selbst darzulegen. Dieses Actenstück erhält sowohl durch seinen Inhalt, wie durch die Art der Mittheilung eine so weitgreifende Bedeutung, daß es nicht allein Gegenstand der ernstesten Erwägung werden mußte, sondern auch das Bedürfniß fernerer Aufklärung für uns dringend hervorruft. Was uns in demselben ganz besonders hat überraschen müssen, ist nämlich die Art, wie die Vorschläge zu einer organischen Reform der Bundesverfassung durch Anschauungen motivirt werden, welche die Grundlage des Bundesverbandes selbst in Frage stellen.

„Wir konnten nicht darauf gefaßt sein, die Bundesverträge, deren gewissenhafter Durchführung wir seit fast einem halben Jahrhundert, durch materielle Leistungen und durch den Verzicht auf eine freiere Bewegung unserer eigenen Politik, so erhebliche Opfer zu bringen fortfahren, von der kaiserl. Regierung als eine werthlose und hinfällige Institution bezeichnet zu sehen. Das Promemoria enthält in dieser Beziehung Deductionen, welche zu der Auffassung führen, als sehe Oesterreich das bisherige Bundesverhältniß, dessen Zustand als ein „schlechthin chaotischer“ bezeichnet wird, schon als gelöst an.

„Man denkt in der That“ — so heißt es — „nicht zu nachtheilig von diesem Zustande, wenn man sich eingesteht, daß die deutschen Regierungen schon jetzt nicht mehr in einem festen gegenseitigen Vertragsverhältnisse zusammenstehen, sondern nur noch bis auf Weiteres im Vorgefühle naher Katastrophen neben einander fortleben.“ Es wird angenommen, daß sich ein fortschreitender Prozeß der Abwendung von dem bestehenden Bunde vollzogen habe; es ist von Resten einer wankend gewordenen Rechtsordnung die Rede, welchen der bloße Wunsch, daß die morschen Wände den nächsten Sturm noch aushalten mögen, die nöthige Festigkeit nimmermehr zurückgeben könne; und es wird erklärt, „der Boden der Bundes-Verträge schwanke unter den Füßen dessen, der sich auf ihn stelle.“

„Wir sind für die Mängel der Bundes-Verfassung niemals blind gewesen; aber wir haben bisher in unseren Reformbestrebungen diejenige Freiheit der Bewegung nicht für zulässig erachtet, welche aus der Voraussetzung der Hinfälligkeit der Bundesverträge erwachsen würde, und wir haben es dem Interesse Deutschlands und unserer Bundesgenossen nicht für dienlich gehalten, die Zerstörung der bestehenden Rechtsordnung zu fördern, bevor deren Ersatz durch neue und vollkommnere Schöpfungen sicher gestellt ist. Die kaiserl. Regierung nimmt an, daß es „fast wie Ironie klingen müßte, wenn man diesen an sich wahren Satz auf die deutschen Bundes-Verhältnisse anwenden wollte“; und sie ist dergestalt von der Zerfahrenheit und Haltlosigkeit der letzteren durchdrungen, daß ihr das Rütteln an dem noch vorhandenen Bestande, selbst in dem „freiwillig gewählten Augenblicke der Krisis und Gefahr“ unbedenklich erscheint.

„Es hat der kaiserlichen Regierung nicht entgehen können, daß diese Erklärungen, indem sie als wohlerwogene Ansicht des Bundes-Präsidialhofes den Genossen des deutschen Bundes amtlich eröffnet werden, an sich in Deutschland wie im Auslande die Ueberzeugung mächtig fördern müssen, daß „weder Oesterreich noch Preußen noch die übrigen deutschen Staaten sich mit irgend einem Grade von Vertrauen auf den Bund in seinem jetzigen Zustande stützen können.“

„Auf diesem Vertrauen aber beruht wesentlich das Ansehen des Bundes und die Möglichkeit, daß derselbe seinen ursprünglichen Zweck, Deutschland äußere und innere Sicherheit zu gewähren, erreiche.

„Wir wissen nicht, welchen Ersatz für die „festen gegenseitigen Vertragsverhältnisse“, in denen ihrer Ansicht nach die deutschen Regierungen schon jetzt nicht mehr zusammenstehen, die kaiserliche Regierung anstrebt. Dieselbe hat keine Verhandlungen mit uns darüber gepflogen, und das vorliegende Promemoria giebt in dieser Beziehung nur unvollkommene Andeutungen. Gelingt es aber nicht, anderweite Einrichtungen herzustellen, welche den Gegensatz der Particular- und der Gesammt-Interessen Deutschlands angemessener als bisher vermitteln, so wird die Erschütterung des Vertrauens auf die Bundesverträge das einzige Ergebniß der Eröffnungen bleiben, welche die kaiserliche Regierung ihren Bundesgenossen gemacht hat. Jedenfalls entnehmen wir für jetzt aus derselben das Recht und die Pflicht, Klarheit darüber zu verlangen, ob Oesterreich und die Staaten, welche auf die motivirte Einladung des kaiserlichen Hofes an dem Congresse in Frankfurt Theil nehmen, die vertragsmäßigen Bundespflichten rückhaltlos anerkennen oder nicht. Es ist einleuchtend, daß die Entscheidung hierüber von dem wesentlichsten Einfluß auf die maßgebenden Grundlagen unserer Gesammtpolitik sein muß. Ew. rc. ersuche ich daher ergebenst, in diesem Sinne mit dem kaiserlich österreichischen Herrn Minister der auswärtigen Angelegen-

heiten zu sprechen und von ihm eine offene und entschiedene Erklärung der kaiserlichen Regierung zu erbitten. (gez.) v. Bismarck."

In der zweiten, vom 14. Aug. (also einen Tag später), welche ebenfalls an den preußischen Gesandten in Wien gerichtet ist, heißt es:

„Nachdem der Kaiser Franz Joseph am 2. d. M. hier eingetroffen war, nahm Se. Maj. bei einem am 3. stattfindenden Besuche bei unserem allergnädigsten Herrn Gelegenheit zur Besprechung der deutschen Bundesverhältnisse unter Vorlage des Ew. Excellenz mit dem Erlaß vom 13. übersandten Promemoria. Zu demselben gab Se. Maj. der Kaiser die mündlichen Erläuterungen, daß zunächst ein Fürstencongreß sich am 16. d. M. in Frankfurt a. M. versammle, daß an der Spitze des Bundes ein Directorium von fünf Fürsten stehen, daß der Bundestag fortfahren solle, die laufenden Geschäfte zu verhandeln, daß aber aus sämmtlichen Souveränen des Bundes ein zeitweise zusammentretendes Oberhaus, und aus Delegirten der Landtage der einzelnen Staaten ein mit berathenden Attributionen versehenes Unterhaus gebildet werden solle.

„Bei dieser und zwei an demselben Tage nachfolgenden Unterredungen sprach Se. Maj. der König die entgegenstehenden Bedenken in dem Sinne des anliegenden Promemoria aus, und erklärte schließlich bei dem Abschiede beider Monarchen, daß ein Fürstencongreß mit Nutzen für die ganze Angelegenheit der nothwendigen geschäftlichen Vorbereitungen wegen keinenfalls vor dem 1. October eingeleitet werden könne.

„Nach dem Inhalt dieser Unterredungen war es für Se. Maj. den König überraschend, kurz nach der Abschiednahme von Sr. Maj. dem Kaiser am 3. August Abends durch einen kaiserlichen Flügeladjutanten die officielle, vom 31. Juli datirte kaiserliche Einladung zum 16. c. nach Frankfurt zu erhalten. Das Einladungsschreiben ist Ew. Exc. bekannt; ebenso die darauf am 4. d. M. von unserm allergnädigsten Herrn an Se. Maj. den Kaiser erlassene amtliche Antwort. Um dem kaiserlichen Cabinet Gelegenheit zu geben, seine Entschließungen mit Kenntniß der diesseitigen zu treffen, richtete Se. Maj. noch am 4. ein Telegramm an Se. Maj. den Kaiser, in welchem die Ablehnung der Einladung zum 16. bestimmt ausgesprochen wurde. Demungeachtet sind die österreichischen Einladungen an demselben Tage und ohne die diesseitige Antwort auf das kaiserliche Schreiben abzuwarten, unter dem Datum des 31. Juli erlassen worden.

„Am 7. d. M. wurde durch einen kaiserlichen Flügeladjutanten Sr. Maj. dem Könige eine erneute Einladung unter Beifügung des abschriftlich anliegenden Promemoria überbracht. Dieselbe enthielt mit Rücksicht darauf, daß Sr. Maj. des Königs Badecur, wenn sie regelmäßig beendet werden solle, Allerhöchstdemselben nicht gestatte, am 16. in Frankfurt anwesend zu sein, den eventuellen Vorschlag, einen der königlichen Prinzen in Vollmacht zu dem Congreß zu entsenden. Se. Maj. der König lehnte wiederholt in einem eigenhändigen Schreiben vom 7. c. sowohl das eigene Erscheinen, als die Entsendung eines königlichen Prinzen ab. Hierauf beschränkt sich der in der Sache bisher stattgehabte Schriftwechsel." „Mir scheint es, daß Vorschläge, welche tief in die gemeinsamen Interessen sämmtlicher Bundesstaaten einzugreifen bestimmt sind, wenn sie Erfolg haben sollen, nicht von einer der Bundesregierungen einseitig vorbereitet und in einer für die andern überraschenden Weise bis zu dem Stadium schleuniger Beschlußnahme durch die Souveraine selbst gefördert werden können. Ich halte es der Würde des Königs, meines Allergnädigsten Herrn, nicht entsprechend, sich nach Frankfurt zur Entgegennahme von Vorschlägen in Bundesangelegenheiten zu begeben, über welche der Rath Preußens nicht vorher gehört ist und deren volle Tragweite Sr. Maj. erst in Frankfurt eröffnet werden soll. Um solche Fragen zur persönlichen Entscheidung der Monarchen reif zu machen, war es unerläßlich, sie vorher in diplomatischen Verhandlungen oder Ministerial-Conferenzen zu erörtern. Ich weiß nicht, auf welche Erfahrungen die kaiserl. Regierung den in dem zweiten Promemoria enthaltenen Ausspruch stützt, daß der Weg bloßer ministerieller Conferenzen sich noch jedesmal als unpractisch erprobt habe, und daß das schon so oft gescheiterte Experiment weitaussehender Berathungen begreiflicher Weise nicht wiederholt werde. Unseres Wissens ist die Bundesreformfrage seit den Dresdener Conferenzen einer derartigen Berathung nicht unterzogen worden. Eine Allerhöchste Meinungserklärung über die beabsichtigten Reformvorschlage zu erbitten, liegt für mich keine Veranlassung vor, so lange uns über den Inhalt und die Tragweite derselben nur allgemeine und unvollkommene Andeutungen zugekommen sind.

„Ew. Exc. werden zu Ihrer eigenen Kenntniß aus dem anliegenden Memoire, in welches der König Allerhöchstseine eigenen Aeußerungen gegen den Kaiser verzeichnete, und welches am 4. nach Wien geschickt wurde, das Nöthige entnehmen.

„Die k. Regierung hat ihrerseits den Moment zur Ergreifung der Initiative von Reformvorschlägen nicht geeignet gehalten; wenn sie aber veranlaßt wird, sich auf diesem Gebiete auszusprechen, so kann ich, unter Bezugnahme auf die Ew. Exc. bekannten, in unserer Abstimmung in der Delegirtenfrage in der Sitzung vom 22. Januar d. J. niedergelegten Motive lediglich die Meinung wiederholen, daß ich nur in einer nach dem Verhältniß der Volkszahl der einzelnen Staaten aus directen Wahlen hervorgehenden Vertretung des deutschen Volkes, mit Befugniß zu beschließender Mitwirkung in Bundesangelegenheiten, die Grundlage von solchen Bundesinstitutionen erkenne, zu deren Gunsten die preußische Regierung ihrer Selbstständigkeit in irgend welchem erheblichen Umfange entsagen könnte, ohne die Interessen der eigenen Unterthanen und die politische Stellung des preußischen Staates wesentlich zu benachtheiligen. Ew. Exc. sind ermächtigt, dem Grafen Rechberg diese Depesche vorzulesen. (gez.) v. Bismarck."

Die dritte, vom 21. August aus Baden-Baden datirt, ist an den preußischen Bundestagsgesandten, Herrn v. Sydow, in Frankfurt a. M. gerichtet. Nachdem Herr v. Bismarck auseinandergesetzt, daß es sich mit der Würde des Königs nicht vertrage, Berathungen über Reformprojecte beizuwohnen, deren Inhalt noch nicht mitgetheilt worden, heißt es am Schluß: „Eure Excellenz werden seiner Zeit aus dem Königlichen Ministerium von Berlin aus, die eingehendere Entwickelung der Ansicht der Königlichen Regierung über die diesseitigen und über die vorliegenden österreichischen Reformpläne erhalten. Für jetzt erkläre ich nur, daß die letzteren unserer Ansicht nach weder der berechtigten Stellung der preußischen Monarchie, noch den berechtigten Interessen des deutschen Volkes entsprechen. Preußen würde der Stellung, die seine Macht und seine Geschichte ihm in dem europäischen Staatenvereine geschaffen haben, entsagen und Gefahr laufen, die Kräfte des Landes Zwecken dienstbar zu machen, welche den Interessen des Landes fremd sind, und für deren Bestimmung uns dasjenige Maß von Einfluß und Controle fehlen würde, auf welches wir einen gerechten Anspruch haben."

Deutschland.

Berlin, 23. August. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz kehrt bereits morgen Abend vom Schlosse Rosenau nach Berlin zurück.

— Die Besserung im Befinden Se. K. H. des Prinzen Albrecht (Sohn) dauert fort.

— Auf telegraphischem Wege ist hier die Nachricht von dem am Nervenschlage zu Baden-Baden erfolgten plötzlichen Ableben des Bankiers Uhde Veit, Chef des hiesigen Hauses Gebrüder Veit u. Co., eingetroffen.

— Die neueste Nummer der in Leipzig erscheinenden „Grenzboten" ist Sonnabend hier confiscirt worden.

— Der frankfurter Berichterstatter der „Times" tadelt das Verhalten Preußens in Betreff des Fürstentages und schreibt: „Während der letzten paar Stunden habe ich mit einigen der Führer der demokratischen Partei in Deutschland mich unterhalten und finde, daß sie den österreichischen Vorschlägen große Aufmerksamkeit widmen. An einigen Theilen des Reform-Entwurfs machen sie allerdings Ausstellungen, aber zugleich bekennen sie ganz offen, daß derselbe freisinniger sei, als sie von ihm erwartet hätten. Der Kaiser von Oesterreich ist, während seines Aufenthaltes hier, Morgens, Mittags und Nachts beschäftigt gewesen. Er hat nicht nur wiederholentlich Privat-Unterredungen mit allen Souveränen gehabt, sondern auch deren resp. Minister häufig gesehen und gesprochen. Einige der Letzteren sollen von Sr. Majestät „„bekehrt"" worden sein, und einer von ihnen versicherte heute Morgen Jemandem meiner Bekanntschaft, daß kein Politiker von Fach die deutsche Frage besser „„weg"" habe, als Franz Joseph von Oesterreich."

— Trotz des Verbots des Polizeiamts wurde gestern folgendes Plakat an den Straßenecken angeschlagen: „Was können wir nicht brauchen? Eine Delegirten-Versammlung. Was verlangen wir? Ein deutsches Parlament. (J. Knorr von München, K. Crämer von Doos, G. Strauß von Frankfurt.)"

Darmstadt, 19. August. Das Programm des Juristentags leidet dadurch eine Abänderung, daß der Großherzog die Mitglieder desselben auf den 27. zur Festvorstellung im Hoftheater einladen ließ; demgemäß werden am genannten Tage die Mitglieder des Juristentages, circa 2700 an der Zahl, wenn nicht alle, doch zum großen Theile mit einem Extrazug sich hier einfinden und Abends nach beendigtem Theater und eingenommener Erfrischung nach Mainz wieder zurückkehren.

England.

* London, 22. Aug. Die „Morning Post", bisher in Angelegenheiten der deutschen Bundesreform sehr reservirt, bringt jetzt Oesterreich ihre herzlichsten Glückwünsche dar. Oesterreich habe die ihm gebotene Gelegenheit in Deutschland vortrefflich benutzt und man könne nur wünschen, daß es Erfolg habe. Sie findet darum insbesondere das Bestreben Oesterreichs anerkennenswerth, weil es den liberalen Anschauungen des Volkes wenigstens einigermaßen Rechnung trage.

Frankreich.

Paris, 22. August. Bis jetzt will man hier immer noch nicht die Nachricht haben, daß die drei Noten in Petersburg überreicht wurden. Andererseits heißt es jedoch, daß an kein Nachgeben Seitens Rußlands zu denken sei. Gestern kamen Depeschen aus Petersburg an; dieselben wurden sofort nach dem Lager von Chalons gesandt. Der Kaiser bleibt dort bis nächsten Mittwoch. — Gestern und vorgestern hatte Herr Slidell, der Abgesandte der Südstaaten des Nordens von Amerika, wieder Unterredungen mit Herrn Drouyn de Lhuys. Es scheint, daß über die mexikanische Frage verhandelt wurde.

— Gestern von 11 Uhr Vormittags hat der Kaiser in Begleitung der Fürsten von Hohenzollern, des Marschalls O'Donnell, Randon und Mac Mahon, des Generals Hamilton ꝛc. dem großen Manöver der Lagertruppen beigewohnt. Um 1 Uhr erschien auch der kaiserliche Prinz zu Pferde und blieb bis zu Ende seinem Vater zur Seite. Am Abend war großes Diner im Kaiser-Zelte.

— Das Memorial Diplomatique will wissen, die Gesandten der drei Mächte in Petersburg hätten am 17. d. M. dem russischen Vicekanzler angezeigt, daß sie eine Mittheilung von Seiten ihrer Regierung zu machen hätten und deßhalb eine Audienz erbäten. Bis zum Donnerstag (den 20.) hätte keiner von ihnen eine Antwort erhalten. Dieses Schweigen des Vicekanzler habe indeß nichts Ueberraschendes, da der Kaiser von Petersburg abwesend sei und Fürst Gortschakoff die Befehle seines Herrn werde einholen wollen, um so gleich schon in seinen mündlichen Aeußerungen der treue Dolmetsch des kaiserlichen Gedankens zu sein.

— Eine ganze, lange Moniteurseite, sechs enggedruckte Spalten füllt heute der Bericht des Staatsraths Suin über den Recurs des Unterrichtsministers gegen die Erzbischöfe von Cambrai, Rennes und Tours, und gegen die Bischöfe von Chartres, Metz, Nantes und Orleans, wegen „Mißbrauchs", dargestellt durch die von ihnen veröffentlichte Schrift: „Antwort mehrerer Bischöfe auf die ihnen für die bevorstehenden Wahlen ertheilten Rathschläge", und durch den offenen Brief des Erzbischofs von Tours an den Unterrichtsminister vom 4. Juni d. J. Da wird nachgewiesen, daß sich diese Kirchenfürsten sämmtlich einen argen Mißbrauch ihrer geistlichen Gewalt haben zu Schulden kommen lassen, indem sie in der Form eines Hirtenbriefes politische Doctrinen predigten, und indem der Erzbischof von Tours insbesondere sich eine Kritik gewisser, auf die auswärtige Politik bezüglicher Regierungsacte erlaubte. Und was erfolgt? Ein kaiserlicher Erlaß an der Spitze des amtlichen Blattes erklärt, daß der „Mißbrauch" festgestellt sei, und die bezüglichen Schriftstücke nach wie vor unterdrückt bleiben. Unter den Erwägungsgründen begegnet man immerhin einigen, welche in Rom unangenehm genug berühren werden; so wird z. B. daran erinnert, daß der Wirkungskreis der Bischöfe streng auf ihre Diöcese eingeschränkt sei; daß es ihnen verboten ist, ohne ausdrückliche Erlaubniß der Regierung unter einander Berathungen zu pflegen und gemeinschaftliche Beschlüsse zu fassen, und daß es ein in der Declaration von 1682 begründeter Fundamentalsatz des öffentlichen Rechtes in Frankreich sei, daß das Haupt der Kirche und die Kirche selbst ihre Macht lediglich für geistliche, nicht aber auch für weltliche bürgerliche Angelegenheiten erhalten haben.

— Daß das Petersburger Cabinet keineswegs in demüthiger Stimmung ist, beweist ein Umstand, der Stoff zum Nachdenken geben kan. Die Broschüre „L'Empereur, la Pologne et l'Europe" ist so zu sagen ins Wasser gefallen, weil sich bald herausstellte, daß sie nicht „unter amtlichen Auspicien" entstanden. Jetzt hat man russischerseits jene Broschüre wieder aufgefischt und an dem Tage, wo die drei Noten in Petersburg eintrafen, an alle großen europäischen Blätter eine „Antwort" auf die französische Broschüre „Der Kaiser, Polen und Europa" versandt. Diese „Antwort" ist, wie die „National-Zeitung" aus Petersburg erfährt, aus mehr als officiöser Quelle. Die französische Regierung erhält manche Pille, namentlich wird aber die „Uneigennützigkeit" des Oheims, Napoleons I., um Polens Unabhängigkeit mit scharfer Lauge gebeizt. Die beiden Schlußcapitel sind der Kern der russischen „Antwort"; in ihnen wird zuerst nachgewiesen, wie leichten Kaufes der Oheim 1809 Polen an Rußland Preis gegeben, sodann aber die fieberhafte Thätigkeit des Neffen ironisirt, der überall wühle und immer mit seiner Uneigennützigkeit zu Markte komme, „etwas" gethan habe für die Türkei in der Krim, „etwas" für Griechenland, indem er es damals besetzte, „etwas" für Italien, „etwas" für den heiligen Stuhl, den er seit fünfzehn Jahren unter seinen besonderen Schutz genommen, „viel" in China, Cochinchina, Madagaskar und vor Allem in Mexico, und wenn er noch „nichts" in Nordamerika gethan, so sei es seine Schuld nicht. Zum Schlusse wird die russische „Antwort" ernst, ja, drohend gegen Frankreichs Einmischungs-Politik.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Frankfurt a. M., 25. August, Mittags. Dem Vernehmen nach ist die Frage wegen des Präsidiums noch nicht endgiltig geordnet, obwohl die directoriale Frage gelöst ist. Heute findet abermals eine Conferenz der Fürsten statt.

Danzig, den 25. August.

* Als Ursache des am vergangenen Sonntag um mehrere Stunden verspäteten Eintreffens des Berliner Courierzuges giebt die „Bromb. Ztg." an, daß vor Frankfurt a. O. der Postwagen entgleiste, so daß die betr. Beamten bis Kreuz die Fahrt in einem Gepäckwagen fortsetzen mußten. Ein Unglück ist nicht geschehen.

** In der nächsten Woche wird von hier aus per Eisenbahn eine colossale Schießscheibe nach Berlin abgesandt. Dieselbe ist auf der K. Werft gefertigt, enthält über 1000 Kubikfuß Eichenholz und 400 Kubikfuß fichtene Balken, die Wand eines Linienschiffes darstellend, und wird auf dem Schießplatz zu Tegel noch mit einer 4½ Zoll starken gußstählernen Platte versehen werden, um alsdann zur Erprobung neu construirter Geschütze und Geschosse für die Königl. Artillerie-Prüfungs-Commission zu dienen.

* Nach einer Circularverfügung der betreffenden Ministerien vom 15. d. haben fortgesetzte Beobachtungen und Versuche ergeben, daß gereinigtes Petroleum nicht entzündlicher und nicht feuergefährlicher ist als Terpentinöl oder Alkohol. Es werden daher die außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln, welche bisher zu beobachten waren, auf das rohe Petroleum beschränkt, und wird das gereinigte Petroleum nur denjenigen Sicherheitsmaßregeln unterworfen, welchen Terpentin und Alkohol unterliegen. Das rohe Petroleum ist undurchsichtig, von grünlicher oder bräunlicher Farbe und hat in Folge der Beimischung von consistenten bituminösen Bestandtheilen meist die Beschaffenheit eines dünnflüssigen Theers. Das gereinigte Petroleum ist meistens vollkommen durchsichtig und sehr dünnflüssig und zeigt als besonders charakteristisches Merkmal eine schwach bläuliche Opalisirung (Schillerung), welche bei der Betrachtung gegen einen weißen Hintergrund besonders deutlich hervortritt.

* Morgen werden die hiesigen Turnvereine im Selonkeschen Local eine Körnerfeier begehen. — Die Einnahmen beim letzten Provinzialturnfest haben ca. 1180 Thlr. betragen. Nach Abzug der Ausgaben verbleibt noch ein Ueberschuß von ca. 60 Thlr., welche zu den Fonds zum Bau einer Turnhalle gehen.

* Der „Neue Elb. Anzeiger" hat von dem Präsidenten der Danziger Regierung nachfolgende zweite Verwarnung erhalten: „Der in No. 2054 des „Neuen Elbinger Anzeigers" enthaltene Correspondenz-Artikel aus Königsberg gefährdet den öffentlichen Frieden, indem derselbe ganz offenbar eine Aufreizung der Angehörigen des Staates gegeneinander in sich schließt. Ich bin daher genöthigt, Euer Wohlgeboren sowohl wegen dieses Artikels, wie überhaupt wegen der, den Vorschriften der Allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni d. J. nicht entsprechenden Gesammthaltung des hier in Rede stehenden Blattes auf Grund der §§ 1, 3 und 8 dieser Verordnung hiermit eine Verwarnung zu ertheilen. Danzig, den 18. August 1863. Der Regierungs-Präsident v. Prittwitz."

± Thorn, 24. August. Die Handelskammer hat kürzlich in einer gutachtlichen Aeußerung die telegraphische Verbindung zwischen hier und Strasburg auf das Wärmste befürwortet, deren Herstellung vom Königl. Landrathsamt zu Strasburg bei der Königl. Regierung zu Marienwerder beantragt worden ist. Aus Handelsrücksichten hat man hier sowohl, wie in genannter Nachbarstadt die besagte Verbindung seit langer Zeit gewünscht. Abgesehen von den directen Handelsverbindungen zwischen hier und Strasburg, sowie auch zwischen hier und Gollub, führen über diese Orte Straßen für den polnischen Import nach unserem Platze. Mit Rücksicht auf diese commerziellen Interessen hat die Handelskammer in ihrem Gutachten auch das Gesuch ausgesprochen, daß bei Herstellung der Telegraphen-Linie Thorn-Strasburg auch Gollub berücksichtigt werden möchte, womit auch ein dringender Wunsch der Grundbesitzer in der Umgegend jenes Städtchens erfüllt werden würde. — Gestern hielt Herr Prediger Dr. Rupp aus Königsberg seinen ersten Vortrag vor der frei religiösen Gemeinde, dem eine überaus zahlreiche Versammlung, in welcher alle hiesigen Glaubensbekenntnisse vertreten waren, beiwohnte, so daß sie das Local nicht fassen konnte. In seiner Rede, welcher er zum Grunde die Frage: Was wollen die frei religiösen Gemeinden? gelegt hatte, entwickelte er die Tendenz und die Zielpunkte dieser religiösen Gemeinschaft, welchen letzteren er mit den Worten kennzeichnete: „Wir (die gedachten Gemeinden) wollen die Religion zu der Bedeutung für das Leben und zu der Macht über die Gemüther erheben, die ihr gebührt." Am Dienstag, Mittwoch und Freitag wird Herr Dr. Rupp, an das jetzt Epoche machende Werk Renans anknüpfend, drei Vorträge über das Leben Jesu halten und am nächsten Sonntag (den 30.) abermals den Gottesdienst gedachter Gemeinde leiten. Inzwischen besucht der Genannte am nächsten Donnerstag das Nachbarstädtchen Gniewkowo, wohin ihn eine Deputation gestern eingeladen hat.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Königsberg.

* Königsberg, 25. August. Die XXIV. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe hat gestern ihre Sitzungen begonnen (s. unten). Die damit verbundene landwirthschaftliche Provinzialausstellung giebt ein glänzendes Zeugniß von den Fortschritten der Cultur und der Intelligenz, die unsere Provinz seit einigen Jahrzehnten gemacht und ist ganz dazu geeignet, bei den fremden Gästen aus den entfernteren Gauen des Vaterlandes jedes Vorurtheil schwinden zu lassen, das ohne Berechtigung bei Manchem von ihnen über den Cultur-Standpunkt der nordöstlichen Ecke Preußens noch mag geherrscht haben. Die Tage vom 24. bis zum 28. August werden unserer Provinz zu dem Ansehen in Deutschland verhelfen, das ihr in landwirthschaftlicher Beziehung gebührt.

Alle Arrangements zur Herstellung der Ausstellung und des Festes zeugen von dem großen Eifer nicht allein der Fach- und Berufsgenossen, sondern auch der gesammten Bevölkerung.

Wir können vorläufig aus der überreichen Fülle des Gebotenen nur eine allgemeine Skizze geben. Bis Sonnabend Abend waren bereits über 1900 Festgenossen eingetroffen. Nach deren Bewillkommnung, Austheilung der Quartierbillete, der Mitgliedsdecorationen und der Ueberreichung einer literarischen Festgabe, betitelt: „Die Provinz Preußen, Geschichte ihrer Cultur, und Beschreibung ihrer land- und forstwirthschaftlichen Verhältnisse", ein gediegenes Werk von einem Vereine gelehrter und sachverständiger Autoritäten redigirt

zerstreuten sich die Angekommenen in ihre Quartiere, um sich von den Reisestrapazen zu erholen. Sonntag Vormittag wurde zur Erledigung persönlicher Angelegenheiten verwendet, der Ausstellungsplatz war daher ziemlich verödet; um so größer war das Gedränge daselbst des Nachmittags. Ein noch größeres Gewühl herrschte in den Umgebungen des Platzes; alle möglichen und denkbaren Requisiten zu einem Jahrmarkte hatten hier ihre Stätte und der Zulauf war enorm. Des Abends hielten verschiedene geschlossene Gesellschaften ihre Locale für die Gäste geöffnet und hier sowohl wie in den Restaurationen fanden langdauernde Sessionen statt, die sich in später Nachtstunde in Gruppenaufstellungen in den Straßen fortsetzten, bis endlich kurz vor Sonnenaufgang der gemüthliche Trubel von selbst ein Ende nahm.

Der Catalog der internationalen Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe giebt 126 Aussteller mit 775 Ausstellungsgegenständen an; es sind jedoch noch nicht alle Gegenstände aufgenommen und ist ein Nachtrag demnächst zu erwarten. Der Festplatz, auf dem in den weitesten Dimensionen sich die Baulichkeiten erheben, ist mit Blumen, Guirlanden, Fahnen und Flaggen reich geschmückt; neben preußischen Fahnen weht das schwar-roth-goldene Banner. Die Ausstellungsgegenstände sind in rund um den Platz erbauten, bedeckten Räumlichkeiten placirt, nur die großen Gegenstände, Locomobilen, Dreschmaschinen u. dergl. stehen in der Mitte des Raums. Das größte Interesse erregen die mannigfachen Dampfmaschinen, besonders die Straßenlocomotive von Aveling und Porter-Rochester, die ohne Concurrenz geblieben ist, da ein zweites von Berlin aus angemeldetes Exemplar ausblieb. Ferner sehen wir 23 Locomobilen, und zwar von Hambruch u. Vollbaum, 2 zu 3 resp. 8 Pferdekraft, von Schichau in Elbing 1 2c.

Die erste Plenarsitzung der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wurde gestern im Moskowiter-Saale von dem Vorsitzenden Herrn v. Saucken-Julienfelde mit einem Gruß an die Festgenossen eröffnet. Redner gedachte der Festgabe des Königs, der Bewilligung des Ministeriums, er gedachte unseres Kant, sowie daß gerade jetzt vor fünfzig Jahren der Landtag Beschlüsse von so tiefgehender Bedeutung faßte, dessen Seele Heinrich Theodor v. Schön den Impuls zur Erhebung des deutschen Volkes, zur Befreiung desselben von der Fremdherrschaft gab. Herr Landschaftsrath Richter schloß sich den begeisterten Worten des Herrn Vorredners an. Der Oberpräsident Eichmann hieß in einer sehr kurzen Rede die Versammlung im Auftrage der Königl. Regierung willkommen. Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow läßt durch ihn sein lebhabhaftes Bedauern aussprechen, durch anderweitige Geschäfte behindert zu sein, den Versammlungen beizuwohnen. Herr Bürgermeister Bigork begrüßt die Versammelten Namens der Stadt. Redner schließt mit dem Wunsche, daß durch diese Wanderversammlung das die deutschen Brüder verbindende Band enger geschnürt werde und daß Jeder ein Liebeszeichen der Erinnerung nach seiner Heimath mitnehmen möge. Hr. v. Sänger-Grabowo bringt dem Könige ein Hoch aus. Hr. Professor Stöckhardt nahm das Wort, um in begeisterter Weise des Preußen zu gedenken, dem Deutschland die Befreiung zu danken hat. Hr. Oberamtmann Böhm erstattete Bericht über die von der Wanderversammlung vorzunehmenden Excursionen. Darnach werden nach Trakehnen 1800 Personen befördert, vor allen Andern sollen dazu die Fremden, welche außerhalb Ost- und Westpreußens sowie Littauens wohnen, berücksichtigt werden. Dieselben hatten bis gestern Nachmittags 2 Uhr das Recht, die Billets zur Fahrt in Empfang zu nehmen, von da ab kann jedes Mitglied sich eine Karte, soweit solche zureichen, entnehmen. Die Excursion nach Danzig, auf freundliche Einladung der Stadt, machen 300 Festtheilnehmer mit. Nach den schiefen Ebenen werden 440 Personen befördert, natürlich mit Berücksichtigung der Fremden. Außer diesen Zügen gehen am Sonnabend zwei nach Marienburg ab, der eine Morgens mit 240, der andere Mittags mit 160 Personen. Wie die „K. H. Z." hört, waren bis gestern Vormittag 3000 Mitglieder bei der land- und forstwirthschaftlichen Versammlung aufgenommen worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 24. August. Getreidemarkt. Weizen loco flau, ab Auswärts nominell, unverändert. — Roggen loco 1—2 Thlr. niedriger, ab Ostsee ohne Umsatz, Königsberg Frühjahr zu 69 Thlr. angeboten, 68 Thlr. ganz einzeln geboten. — Oel October 27¾, Mai 27⅝, ruhig. — Kaffee, Markt fest; große Umsätze sind nicht zum Abschluß gelangt. — Zink ohne bekannte Umsätze.

Amsterdam, 24. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 8 fl. niedriger. — Roggen, alter preußischer, loco 6 fl. niedriger. — Raps September 70½, April 73. — Rüböl November 40¾, April 41¼.

London, 24. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen einen bis zwei Schillinge, fremder rother einen Schilling, weißer zwei Schillinge, Hafer einen halben Schilling billiger. Mehl etwas billiger. — Schönes Wetter.

London, 24. August. Silber 61⅛. Türkische Consols 50⅛. Consols 93¼. 1% Spanier 48. Mexikaner 37⅛. 5% Russen 94½. Neue Russen 92¼. Sardinier 89½.

Liverpool, 24. August. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Paris, 24. August. 3% Rente 67, 60. Italienische 5% Rente 72, 70. Italienische neueste Anleihe 72, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier 47¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 428, 75. Credit mob.-Actien 1103, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 551, 25.

Danzig, den 25. August. Bahnpreise.

Weizen gut hell und hochbunt 126/27—128/29—130/131—132/134/35℔ nach Qualität von 69/71—72/73—74/76—77/82 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 123/25—127/30℔ von 67½—68—74 75 Sgr. Alles pr. 85℔.
Roggen, frischer sehr schwer und leichterer von 52—50/49 Sgr.
Erbsen von 49—52 Sgr.
Gerste kleine und große von 37/38—44/45 Sgr.
Hafer von 25—28 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Gewitterregen. Wind: SW. Zu matten Preisen und bei flauer Stimmung wurden heute 45 Last Weizen verkauft. 127/8℔ bunt fl. 420, 131/2℔ roth fl. 420, 128℔ desgl. fl. 426, 127℔ hellfarbig fl. 435, 134℔ frisch Sommer- fl. 440, 131/2℔ gut bunt fl. 440, alles pr. 85℔. — Roggen matt, alt 123℔ fl. 275, frisch 122/3℔ fl. 288, 126℔ fl. 300, alles pr. 125℔. — Weiße Erbsen fl. 300. — Schöner Raps fl. 654. — Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 24. Aug. (K. H. Z.) Wind: NW. + 15. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 125—120℔ 72—80 Sgr., bunter 120—130℔ 60—78 Sgr. Br., rother 127—128℔ 73 Sgr. bez. — Roggen unverändert flau, loco 120—121—124℔ 46—49 Sgr. bez.; Termine matt, 120℔ pr. August-September und September-October 47½ Sgr. Br., 46½ Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 48 Sgr. Br., 46½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 105—107℔ 36½—37 Sgr. bez., kleine 95—110℔ 30—40 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 50℔ 24½—25 Sgr. bez., 50℔ pr. Septbr.-Octbr. 25 Sgr. Br. — Erbsen weiße Koch- 50—54 Sgr., Futter- 48—50 Sgr., graue 45—58 Sgr., grüne 50—53 Sgr. Br. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat flau, feine 108—113℔ 75—95 Sgr., mittel 104—110℔ 50—70 Sgr., ordinär 96—106℔ 40—50 Sgr. Br. — Winterrips 95—106 Sgr. Br., 105 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl loco 16 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl auf Lieferung 13 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. — Rübkuchen 55½ Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16⅓ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17⅓ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16⅓ Rt. ohne Faß; pr. August Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17⅓ Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17¼ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17⅓ Rt. incl. Faß; pr. Frühj. Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17⅙ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, den 24. August. Wind: Süd-West. Witterung: regnerisch. Morgens 9° Wärme. Mittags 15° Wärme. Weizen sehr flau, 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 54—56 Rt., 128—130℔ 56—58 Rt., 130—134℔ 58—60 Rt. — Roggen neuerdings niedriger, 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 33—36 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 24—26 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—35 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Winterrübsen 83—85 Rt. — Winterraps 85—87 Rt. — Spiritus 16⅓ Rt. pr. 8000 pCt. — Neue Kartoffeln pr. Scheffel 16—17½ Sgr. — Butter bester Qualität 10 Sgr. pr. Pfd. — Eier pr. Schock 20 Sgr.

Stettin, den 24. Aug. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen flau und niedriger, loco pr. 85℔ gelber 63—64¾ Rt. bez., 83/85℔ gelber Aug. 64¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 64, 63¾ Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. 64, 63¾, ½ Rt. bez. u. Br., Nov.-Dec. 63 Rt. bez., Frühjahr 65¼, 65 Rt. bez. — Roggen niedriger, pr. 2000℔ loco 42—43 Rt. bez., Aug.-Sept. 42 Rt. Br., Sept.-Oct. 42¾, ½ Rt. bez., ¼ Rt. Gd., Oct.-Nov. 43 Rt. bez., Frühjahr 43½, ⅜, ¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br. — Gerste pr. 70℔ weiße Schles. 39 Rt. bez. — Hafer 47/50℔ pr. Sept.-Oct. 25½ Rt. bez., Frühjahr 25, 25¼ Rt. bez., ½ Rt. Br. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 94 Rt. bez. — Rüböl matt, loco 12⅚ Rt. Br., Sept.-Oct. 12⅚ Rt. Br., Jan.-Febr. 12⅚ Rt. bez., April-Mai 12⅚ Rt. bez. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 16⅓, ¼ Rt. bez., mit Faß 16⅓, ¼ Rt. bez., Aug. 16⅓ Rt. Br., ¼ Rt. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 16⅙, 1/12 Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct 15 11/12 Rt. Br., Oct.-Nov. 15¾ Rt. B., Frühj. 16 Rt. bez. u. B. — Actien. Vulcan 72 bez.

Berlin, 24. August. Wind: West. Barometer: 28³. Thermometer: früh 12° +. — Witterung: trübe und feucht. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 58—68 Rt. nach Qualität, weiß bunt poln. 64 Rt. ab Bahn bez., ord. do. 60½ do., gelber do. 63½—61¾ Rt. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco eine Ladung alter 79/80℔ 41½ Rt. bez., am Markt sofort zu entlöschen alter 80℔ 40½ Rt. bez., schwimmend entfernt eine Ladung neuer 81/82℔ 44 Rt. bez., Aug. 42¼—42 Rt. bez. u. Br., 41¾ Rt. Gd., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 42¾—½—⅝—42 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 43¼—½—42¾ Rt. bez. u. Gd., 43 Rt. Br., Nov.-Dec. 43¼—⅜—43 Rt. Rt. bez., Frühjahr 43¼—⅝—43 Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 33—38 Rt., gelb. schlesisch. 35 Rt. ab Bahn bez., do. kleine do. — Hafer pr. 1200℔ loco 24—26 Rt. nach Qualität, weiß. pomm. 25¼—25 Rt. ab Bahn bez., eine schwimmende Ladung preuß. 24½ Rt. bez., Aug. 24¾ Rt. bez., Aug.-Sept. 24⅝—½ Rt. bez., Sept.-Oct. 24½ Rt. bez., Oct.-Nov. 24⅜ Rt. bez., Nov.-Dec. 24½ Rt. Br., Frühj. 24⅜ Rt. bez., Mai-Juni 24¾ Rt. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 43—48 Rt. — Winterraps 92—96 Rt. — Winterrübsen 91—95 Rt., 93—94 Rt. pr. 1800℔ frei Mühle bez. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 13 5/24—⅜ Rt. bez., August 13 1/24 Rt. bez., Aug.-Sept. 13 1/12 Rt. bez. u. Br., 13 Rt. Gd., Sept.-Oct. 13—12 11/12—13 Rt. bez. u. Br., 12 23/24 Rt. Gd., Oct.-Nov. 12⅞—11/12 Rt. bez. u. Br., 12⅞ Rt. Gd., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do., April-Mai do. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16⅝—7/12 Rt. bez., Aug. 16—15⅞ Rt. bez. u. Gd., 15 11/12 Rt. Br., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 15 11/12—16 1/24 15⅞ Rt. bez. und Gd., 15 11/12 Rt. Br., Oct.-Nov 15 11/12—16—15⅞ Rt. bez. u. Gd., 15 11/12 Rt. Br., Nov.-Dec. 15 11/12—15⅞ Rt. bez. u. Br., 15⅚ Rt. Gd., Dec.-Januar 16—15 11/12 Rt. bez. u. Br., 15⅞ Rt. Gd., April-Mai 16½—⅓ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4¾—4½ Rt., Nr. 0. und 1. 4½—4¼ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

* Das hiesige Barkschiff „Verein", Capt. Borschke, ist von Swansea nach 45tägiger Reise glücklich in New-York angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 24. August 1863.

Angekommen: J. Siddal, Ocean Wave, Swinemünde, Mauersteine. — E. T. Mielordt, London, Grimsby; G. Dabis, Cecilie, Newcastle; beide mit Kohlen. — C. Hingst, Louise, Rotterdam; C. Wegner, Blume, Bremen; beide mit Güter. — C. Fendt, Bertha u. Maria, Pillau; C. Tode, Cupido, Suttonbridge; J. N. Wilken, Carl Constantin, Schiedam; J. M. Abrahamsen, Emilie Johanna, Copenhagen; J. Andressen, Iduna, Kiel; T. Jentzema, Cornelia, Edam; sämmtlich mit Ballast. — J. Bremer, Julius, Bremen, Holz. — B. Eriksen, Serine, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: C. Tode, Cupido, Memel; J. N. Krockstaedt, Hoppet, Slitow; beide mit Ballast.

Den 25. August. Wind: SW.

Gesegelt: C. Wiedemann, Lisette, Leer; G. S. Bower, Agina Undina, Amsterdam; S. Rühl, Jan u. Jacob, Amsterdam; H. Koetze, Fennechina, Amsterdam; W. Wilson, Laß O'Down, Newcastle; sämmtlich mit Holz. — H. Balker, Johanna Elisabeth, Harlingen; W. Pekelder, Margarethe, Groningen; A. Dahm, Franz, London; J. Claussen, Eaigheden, Norwegen; P. Kromann, Anna Catharina, Norwegen; H. Dahlhoff, Maria Theresia, Amsterdam; C. Pahl, Sophia, Bremen; W. Panmann, Margarethe, Zwolle; J. Svendsen, Viva, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — C. Hampe, Pilot, Leba, Ballast.

Angekommen: M. Zessin, Eintracht, Cardiff, Kohlen. — H. Haack, Anna Paulowna (SD.), Amsterdam, Güter. — J. C. Rasmussen, Cometen, Reval, Ballast. — J. Reinertsen, Baltic, Stavanger, Heringe.

Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, den 24 August. Wasserstand: 1′ 9″ unter 0.

Stromauf:

Von Dresden nach Warschau: Krenzlin u. Liepelt, Steuermann Süßke, Fr. Ad. Hartmann, Fayencegeschirr.

Von Magdeburg nach Warschau: Dies., Müller u. Weichsel Nachfolger, Eisenwaaren, Messingblech 2c.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Ferd. Tißmer, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Carl Webert, Ders., do.

Stromab:

Chaim Goldmann, Nowinski u Temke, Tykocin, Danzig, 1157 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	335,48	14,6	Nördl. flau, bew. Himmel.
25	8	335,58	14,8	SSW. „ „
	12	335,40	17,4	SW. „ „

Berliner Fondsbörse vom 24. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	3½	93	G
Aachen-Mastricht	—	4	34	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	106¾	bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109	bz
Berlin-Anhalt	8½	4	153¾	bz
Berlin-Hamburg	6½	4	123	B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	194	bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	136½	B
Böhm. Westbahn	—	5	73	B
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	138⅓	B
Brieg-Neiße	4⅔	4	94⅞	G
Cöln-Minden	12⅝	3½	182	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	67¼	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92½	G
do. do.	5	5	98¾	B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	143½	G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	294	G
Magdeburg-Leipzig	17	4	—	—
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67¾	G
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	128½	bz u B
Mecklenburger	2⅓	4	69¼	G
Münster-Hammer	—	4	98	B
Niederschl.-Märk.	—	4	97¾	B
Niederschl. Zweigbahn	2 11/12	4	66	G

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	64⅜, ½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 13/15	3½	161¾—162 bz
„ Litt. B.	10 13/15	3½	146 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	113¾ B
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	66 B
Rheinische	6	4	101½ bz
do. St.-Prior.	—	4	107½ bz
Rhein-Nahebahn	—	4	27¾ G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99 G
Russ. Eisenbahnen	—	5	111¼ bz
Stargard-Posen	6	3½	105½ B
Oesterr. Südbahn	8½	5	144¾ G
Thür.	7⅓	4	128½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	127½ et G
Berl. Kassen-Verein	5 13/15	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	96 G
Danzig	6	4	101½ B
Königsberg	5½	4	101½ G
Posen	5 11/30	4	96¼ G
Magdeburg	4 3/10	4	92⅜ G
Disc.-Comm.-Antheil	7	4	100⅞ et bz u G
Berliner Handels-Ges.	9	4	109⅓ B
Oesterreich	8½	4	85½ et ⅜ bz u B

Preußische Fonds.

	Zf.		
Freiwillige Anl.	4½	101⅝	bz
Staatsanl. 1859	5	106½	bz
Staatsanl. 50/52	4	98¾	bz
54, 55, 57	4½	101¾	bz
do. 1859	4½	101¾	bz
do. 1856	4½	101¾	bz
do. 1853	4	98⅞	bz
Staats-Schulds	3½	90½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	130¼	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90½	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½	G
do. do.	3½	91	bz
Börsenh.-Anl.	5	104¾	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	91⅛	bz
do. neue	4	101½	G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88½	bz
do. „	4	97⅛	G
Pommersche „	3½	91	bz
do. „	4	100⅞	bz
Posensche „	4	103¾	G
do. neue	3½	97¼	bz
do. do.	4	97⅛	B
Schlesische „	3½	95½	B
Westpreuß. „	3½	87⅛	bz
do. „	4	97	B
do. neue	4	96¾	bz

	Zf.		
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅝	bz
Pommer. Rentbr.	4	99½	bz
Posensche „	4	97⅛	bz
Preußische Rentbr.	4	99	bz
Schlesische „	4	100½	B

Ausländische Fonds.

	Zf.		
Oesterr. Metall.	5	68¾	B
do. Nat.-Anl.	5	73¾	bz u B
Neueste Oest. Anl.	5	90⅜	bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	86	B
do. Eisb.-Loose	—	80¼	B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	83½	B
do. do. 6. Anl.	5	95⅛	G
Russ.-engl. Anl.	5	92	G
do. do.	3	58	B
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	90⅞	bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	78	B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91	B
do. L. B. 200 Fl.	4	22¼	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	90¼	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90½	bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thr.	—	56¼	B
N. Badens. 35 Fl.	—	31½	B
Dessauer Pr.-A.	3½	105	et bz u G
Schwd. 10 Thl.-L.	—	10	B

Wechsel-Cours vom 22. Aug.

Amsterdam kurz	3	142¼	bz
do. 2 Mon.	3	141¼	bz
Hamburg kurz	3	150⅞	bz
do. 2 Mon.	3	150⅛	bz
London 3 Mon.	4	6 20⅓	bz
Paris 2 Mon.	4	79⅓	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89½	bz
do. do. 2 M.	5	88¼	bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾	bz
do. 2 Mon.	4	99¼	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24	bz
Petersburg 3 Woch.	4	102¼	bz
do. 3 Mon.	4	101¼	bz
Warschau 8 Tage	5	92	bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅝ G	Louisd'or 110 B
„ ohne R. 99⅓ G	Sovergs. 6.21⅛ bz
Oest.-östr. W. 81½ bz	Goldkron. 9. 7¼ B
Pol. Bkn. 91½ bz	Gold (pr.) 460 bz
Dollars 1 11⅝ G	Silber 29 26 G
Napol. 5.10⅛ bz	

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Rahel mit dem Kaufm. Hrn. J. Feldheim in Allenburg, zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 25. August 1863.
J. Auerbach
und Frau.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 24. August 1863, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Buchbindermeisters und Kaufmanns Joh. Gottl. Lebrecht Heinr. Kienast, welcher hier unter der Firma H. Kienast eine Buchbinderei, Galanterie-, Papier- und Lederwaaren-Handlung betrieben, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 21. August c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Roepell bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 1. September cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Caspar anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. **October c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [4356]

In dem Concurse über das Vermögen des Restaurateurs Ludwig Schmidt zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 5. October c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder andres Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [4328]

Thorn, den 18. August 1863.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Henke.

Auction mit diversen Nutzhölzern.

Dienstag, den 15. September 1863, Vormittags 9 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Auftrage des Herrn A. R. Storka, auf dessen Holzfeld, **vor dem Leegen Thor, an der rothen Brücke,** in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 200 Stück rothbüchene Bohlen von ausgezeichneter Qualität, 2 bis 6 Zoll stark, 15 bis 30 Zoll breit, ferner: eine Partie Dielen und Bohlen von **Eschen-, Ahorn-, Linden-, Birken- und Weißbuchen-Holz,** ein Quantum **Pockholz und weißbüchene Hobelhölzer,** endlich circa **12,000 Fuß trockene fichtene Dielen.**

[4339] **Rottenburg. Mellien.**

Zur Körner-Feier
am 26. Aug. 1863.
So eben ist erschienen:
Theodor Körner,
eine Gedenktafel
zu dem
fünfzigjährigen Todestage des Dichters,
von
F. W. Vogeler.
„Und sollt ich nicht im Siegesheimzug fehlen,
„Weint nicht um mich, beneidet mir mein Glück."
6 Bogen in 8°. 6 Sgr.
Vorräthig bei
E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
[4347] Langgasse No. 35.



Dampfschiff-Linie
Danzig — Thorn.

In Ladung Dampfer Matador, Capt. **John Korte.**

Julius Rosenthal,
[4365] Schäferei No. 15.

Ein Haus auf der Rechtstadt, zu jedem Geschäft auch zum Laden eingerichtet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige bitte ich ihre Adresse unter No. 4360 in der Expedition d. Zeitung Gerbergasse 2 abzugeben.

Auction m. verschiedenen Getreide-Speicher-Utensilien, Decimal-Waagen, Drillich- und Leinwand-Säcken, Getreide-Plänen, so wie neuen und alten Bast-Matten.

Freitag, den 28. August 1863, Morgens 9 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler zuerst im **Ungar-Speicher,** am Schäfereischen Wasser gelegen und demnächst im **Obligations-Speicher,** in der Milchkannengasse gelegen, sowie endlich im Speicher **Der Ochsenkopf,** an der Mottlau, dem Frauenthore gegenüber gelegen, durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

ein großes Assortiment von Getreide-Speicher-Utensilien, bestehend in Windharfen (Mühlen-) mit Sieben, großen und kleinen Schiffs-, Saat-, Erbsen- u. Staubharfen, Dornen-Körben; ferner: Treppen, Planken, Läufer und Laufrinnen, Getreide-Schaufeln, Scheffel-Maaße, Decimal- und andere Waageschalen nebst Gewichten, Probestecher u. Probeschüsseln, so wie endlich mehrere Tausend Getreide-Säcke von Drillich und Leinewand, eine Anzahl Getreide-Pläne und einige Tausend neue und alte Bast-Matten.

[4359] **Rottenburg. Mellien.**

SALLE DE BASCH.

Heute Dienstag und die folgenden Tage der Woche.
Fortsetzung der Vorstellungen des Professors
F. J. Basch.

Zum Schluß dieser Vorstellungen auf vielseitiges Verlangen:
die unerklärliche Verwandlung eines Herrn in eine Dame.
Anfang der ersten Vorstellung 6 Uhr, der zweiten 8 Uhr.
Preise der Plätze: Place reservé 15 Sgr. Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr. Galerie 2½ Sgr.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.
In den nächsten Tagen werden zum ersten Male hier in Danzig die beiden

Original-Chinesen

in ihren unübertrefflichen Leistungen in meinem Salon auftreten. Das Nähere besagen darüber die Austragezettel.
F. J. Basch. [4377]

So eben erschien, und ist durch alle Buchhandlungen, in Danzig durch
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10,
zu beziehen: [4376]

Die Freiheitskriege
in Characterbildern,
von F. E. Paulig. Preis 20 Sgr.

Das Werk ist Se. Majestät dem Könige von Preußen gewidmet, und verdient seiner historischen Genauigkeit und fesselnden Darstellung wegen eine weite Verbreitung. Dasselbe ist keineswegs eine Gelegenheitsschrift, sondern ein Vaterlandsbuch von bleibendem Werthe.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die
Volkswirthschaftslehre.
Für das deutsche Volk.
von
Otto Wachenhusen.
gr. 8. 1863. Preis 27 Ngr.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]



Mein Lager von Stahlschreibfedern und Federhaltern ist durch neue Zusendungen wieder aufs beste assortirt, und empfehle ich dasselbe einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme.

C. R. Flemming aus Berlin.
Lange Buden am hohen Thore, Stadtseite No. 3. [4354]

Seinen bequem eingerichteten **Salon** zum **Haarschneiden** und **Frisieren** empf. dem geehrten Publikum bei **sofortiger sauberer Bedienung,** von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr, zur gefälligen Benutzung.
☞ **Louis Willdorff,** Friseur, ☜
☞ 1. Damm No. 15. ☜

☞ **Perücken, Platten, Damenscheitel, Haarzöpfe, Toupets** jeder Art ꝛc. hält vorräthig und fertigt stets zum solidesten Preise, nach der Natur am täuschendsten. [4369]
Louis Willdorff, 1. Damm 15.

Stempel- u. Copir-Pressen,
sowie beste veilchenblau-schwarze Copirtinte,
Couverts
in allen Größen, Farben- u. Qualitäten,
Post- und Canzlei-Papiere,
Stahlfedern, Blei-, Roth- und Blau-Stifte, Federhalter,
Conto- und Geschäfts-Bücher
in Quart und Octav,
Photographie-Albums,
Brief- und Wechsel-Mappen, Cigarren-Etuis, Notizbücher, Feuerzeuge, Portemonnaies, Brief- u. Visitenkartentaschen ꝛc.,
Photographie-Rähme
in vielen Dessins, früher 5 — 7½ Sgr. jetzt 2 Sgr. pro Stück,
Photographie-Visitenkarten,
Portraits in Genre, früher 5 — 10 Sgr., jetzt 2½ Sgr. pro Stück,
Photographien von Danzig,
früher 5 Sgr. — 1 Rt. pro Blatt, jetzt 2½, 5 und 20 Sgr. pro Blatt,
im wirklichen Ausverkauf
Langgasse No. 74,
im Hause des Herrn Schweichert.

Verkauf einer herrlichen Besitzung in schön. Gegd. Ostpreußens, mit 300 Morg. in hoher Cultur befindl. vorzügl. Weizenboden u. Wiesen, schönes Invent. u. Stallfütterung, seit 20 Jahren Brau- und Brennerei im Betriebe. Zugehörend besonders belegene Gastwirthschaft, bringt pro Jahr 300 Thlr. Pacht. Sämmtliche Gebäude schön und massiv. Preis 30 mille, Anzahlung 13 m. Käufer belieben Adressen zu übersenden an die Exped. dieser Ztg. unter No. 4342.

Berlin, August 1863.

Ein Capitalist wird zum Beitritt zu einem Fabrikgeschäft als stiller oder thätiger Theilnehmer gewünscht. Diese Fabrik existirt bereits über 10 Jahre in hiesiger Residenz. Das erzeugte Fabrikat wird von allen Ständen, selbst bei Hofe, gebraucht, daher der Besitzer seit Jahren zum Hoflieferanten ernannt ist. — Der Gewinn am Fabrikat ist bedeutend und Ausfälle durch Missrathen oder Borg kommen nicht vor. Die gewünschte Geschäfts-Einlage von ca. Zehn bis Zwanzig Tausend Thalern kann in Raten gezahlt werden und wird hypothekarisch sicher gestellt. — — Bewerber von ehrenhaftem Charakter und gutem Ruf (solche werden nur berücksichtigt) wollen ihre Adresse gefl. unter A. Z. 34. an das Königl. Hof-Post-Amt in Berlin, Spandauer Strasse 21, franco einsenden. [4243]

Herrschaften, welche deutsche oder franz. Erzieherinnen, Bonnen, Gesellschafterinnen, Stadt- und Landwirthinnen, Kammerjungfern, Stützen der Hausfrau ꝛc. engagiren wollen, werden gebeten, Frau Herold, Annen-Straße 47 in Berlin, mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Die Villa Hochwasser

wird nur Demjenigen zur Besichtigung geöffnet, welcher hierzu die **schriftliche Genehmigung** des Unterzeichneten vorlegt.
[4368] **Besthorn.**

Delicate Majes-Heringe empfiehlt
Gustav Seiltz,
[4375] Hundegasse 21.

Als Betriebs-Director über bedeutende Braunkohlengruben unweit einer Eisenbahn, im Inlande gelegen, wird ein **solider, gebildeter, sicherer Mann** zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht. — Dieser Posten ist ein dauernder, ganz selbstständiger, mit einem Jahreseinkommen von vorläufig 1000 Rt. nebst freier geräumiger Wohnung dotirt und eignet sich für einen Beamten, Oekonomen oder sonst eine zuverlässige umsichtige Persönlichkeit, da der zu Engagirende **nicht Fachmann** zu sein braucht. — Auftrag: **J. Holz** in Berlin, Fischerstraße 24. [4311]

Zahnarzt Vogel aus Berlin, Wilhelmsstraße 38, wird sich nur noch bis Freitag den 28. d. M. incl. Langenmarkt 19, im Hotel zum Preuß. Hofe, Zimmer 10, 2 Tr. aufhalten. [4318]

Nicht zu übersehen.

Das durch Zettel und Annoncen bereits publicirte **Panorama und anatomische Museum mit geöffneten Figuren** nebst Präsenten-Austheilung wird in der dazu erbauten Bude auf dem Holzmarkt nur noch kurze Zeit zur gefälligen Ansicht aufgestellt sein. Wir werden gewiß Alles aufbieten, um das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen und uns hier ein bleibendes Andenken zu sichern.

Heute neue Aufstellung der Panoramen u. Stereoskopen, unter Andern:
Die Verbrennung der Polenstadt Miechow und grausame Ermordung aller Einwohner durch die Russen am 17. und 18. Februar 1863.

Die Bude ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet. [3679]

Panorama à Person 5 Sgr. mit Präsent, ohne Präsent für Kinder 1½ Sgr. Anatomisches Museum à Person 3 Sgr. Damen können das anatomische Museum täglich von 2 — 4 Uhr Nachmittags ungenirt besuchen.

Willardt & Bernert.

Alt-Weinberg bei Schidlitz.
Feuerwerk u. Concert.

Donnerstag, den 27. August cr., findet das wegen ungünstigen Wetters verschobene Feuerwerk und Concert statt, alles andere ist bekannt.
J. C. Behrend,
[4367] Kunstfeuerwerker.

Seebad Brösen.

Morgen Mittwoch, den 26, bei günstiger Witterung **Conzert.**
[4364] Pahl, Musikmeister.

Circus Suhr & Hüttemann,
Danzig.
Mittwoch, den 26. August 1863:
Große außerordentliche Vorstellung.

Unbedingte
Gratis-Verloosung
eines Pferdes
im Werthe von 500 Frcs.

Der am Montag unentschieden gebliebene Ringkampf zwischen dem Herrn
Jean Lüttgens
und dem Kornträger **Heinrich Kowitzki** wird morgen Donnerstag von Neuem wieder aufgenommen.

Victoria-Theater
zu Danzig.

Mittwoch, den 26. August. Zur fünfzigjährigen Gedächtnißfeier Theodor Körner's: Prolog, verfaßt von **A. Klein,** gesprochen von Herrn **Cabus.** Hierauf: **Ein deutscher Krieger.** Charaktergemälde in 3 Akten von Bauernfeld. Zum Schluß: **Lebende Bilder:** 1) Theodor Körner's Abschied aus dem Vaterhause, 2) Auszug des Lützow'schen Freicorps, 3) Theodor Körner's Tod. [4362]

Körner-Feier!

Am 26. August 1813 fiel der deutsche Dichterjüngling Theodor Körner in einer Episode des großen Befreiungskampfes. Aus allen deutschen Gauen wallfahrten Gesangs- u. Turnvereine nach dem Dichtergrabe zu Wöbbelin. Die deutschen Bühnen feiern das 50jährige Gedächtniß durch die Darstellung geeigneter Stücke. Auch die Direction des Victoria-Theaters wird diesen Tag durch eine Festvorstellung begehen. Ein Prolog, gedichtet von A. Klein, eröffnet den Abend. Hierauf folgt Bauernfeld's „deutscher Krieger", ein Stück voll deutscher Kraft und deutschen Lebens, das, wiewohl im Jahre 1845 geschrieben, die Gegenwart unseres Vaterlandes als treuestes Spiegelbild reflectirt, ein sprechendes Zeugniß der Divinationsgabe des Dichters. Den Schluß der Vorstellung bilden lebende Bilder aus Körner's kurzem aber reichem und schönem Leben. Wir verfehlen nicht, das Publikum im Interesse der Kunst wie des politischen Lebens auf diesen Ehrenabend des früh geschiedenen Helden und Dichters aufmerksam zu machen. — X. X. [4363]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.